

ERZÄHLPERSPEKTIVE VERÄNDERN

1 Lesen Sie die drei folgenden Textausschnitte.

Jannis (1)

Ich bin zwar schon 16, aber ich spiele im Schnee. Ich steige aus dem Bus und gehe nicht nach Hause. Meinen Rucksack lasse ich am Straßenrand liegen. Ich renne über das Feld. Ich tobe und schreie und werfe mich in den Schnee. Ich bin eine Schneekugel. Mich sieht keiner mehr. Hier muss ich mit niemandem reden. Ich spüre die Kälte des Eisbodens unter mir. Das tut gut. Hier muss ich nicht nachdenken. Hier wird alles ruhig. Um mich herum ist alles weiß. Ich bin unsichtbar.

Jannis (2)

Beim Schneeschippen.

Herr Wirth: „Ach, guck an. Ist das nicht die Schultasche vom Jannis?“

Frau Lohn: „Hier ist doch gerade der Bus mit den ganzen Schulkindern vorbeigefahren. Aber bei Jannis ist noch keiner zu Hause. Seltsam.“

Herr Wirth: „Ach, schauen Sie mal, da hinten auf dem Feld, das könnte er doch sein, oder?“

Frau Lohn: „Ja, richtig! Ich sag immer, den Jannis erkenne ich sofort! Da wird sich seine Mutter aber freuen! Die gute Jacke – alles voller Schneematsch!“

Herr Wirth: „Ach ja, für die Kinder ist es ja schön, dass es mal wieder schneit. Die spielen doch so gerne im Schnee.“

Jannis (3)

Jannis' Mutter kommt gerade vom Einkaufen zurück. Kurz bevor sie in die Garage fahren will, wirft sie einen Blick über das Feld und sieht ihren Sohn im Schnee. Sie fährt nicht in die Garage, sondern stellt den Wagen davor ab. Sie schaut über das Feld und beobachtet ihren Sohn.

Sie macht sich große Sorgen um ihn. In der letzten Woche haben sie seinen 16. Geburtstag gefeiert, aber es war keine besonders schöne Feier. Sie hat seit einiger Zeit das Gefühl, dass sie nicht mehr an ihn herankommt. Sie würde ihren Sohn gern besser verstehen, aber sie weiß nicht, wie das geht. Von sich aus redet er so gut wie gar nicht mit ihr, und sie will ihn nicht mit ihren Fragen belästigen. Sie weiß, dass es in der Schule gerade nicht besonders gut für ihn läuft und dass er sich anstrengen muss, damit er nicht sitzen bleibt. Aber was ihr noch größere Sorgen macht: Er hat nicht viele Freunde. Sie vermutet, dass das daran liegt, dass er anders ist als andere Jungs in seinem Alter. Sie leidet darunter, dass er leidet, und sie hat Angst davor, dass ihr alles entgleitet. Sie weiß nicht, wie sie ihm helfen kann.

2 Entscheiden Sie, welche Aussagen zur Erzählperspektive richtig sind, und korrigieren Sie die falschen.

- A** Am Textausschnitt „Jannis (1)“ wird aus der Perspektive des 16-jährigen Ich-Erzählers erzählt.
- B** Die Erzählperspektive in „Jannis (1)“ ist uneingeschränkt, das heißt, der Leser bekommt einen Überblick über das gesamte Handlungsgeschehen.
- C** Im Textausschnitt „Jannis (2)“ ist es der Erzähler, der uns über den Ort des Geschehens oder über das Geschehen selbst informiert.
- D** Die Erzählperspektive in „Jannis (3)“ ist beschränkt auf die Wahrnehmung einer Figur, nämlich der Mutter von Jannis.
- E** In „Jannis (3)“ wird die Geschichte in der Er-/Sie-Form erzählt. Die Erzählperspektive ist auf eine Figur begrenzt. Das personale Erzählverhalten hat zur Folge, dass der Leser sich mit den Figuren stärker identifizieren kann.

3 Entscheiden Sie, welche der folgenden subjektiven Wahrnehmungen und Einschätzungen des Erzählers Ihrer Meinung nach in den Kontext des Textausschnittes „Jannis (1)“ passen.

- A** Es kümmert den Erzähler nicht, was andere von ihm denken.
- B** Er ist nicht abhängig von dem Urteil anderer.
- C** Er genügt sich selbst.
- D** Er braucht keine Freunde.
- E** Er kann auch allein glücklich sein.
- F** Er ist völlig verrückt geworden.
- G** Er ist übergeschnappt.
- H** Er ist wie von Sinnen.
- I** Er ist völlig überfordert.
- J** Er wird untergehen.

4 Situation:

Sie sind ein Schulkamerad von Jannis und sehen ihn von Weitem in der angegebenen Situation („Jannis (1)“).

a) Schreiben Sie aus dem Text „Jannis (1)“ den Textausschnitt heraus, in dem etwas beschrieben wird, das auch ein distanzierter Erzähler beobachten könnte.

b) Ändern Sie die Erzählperspektive in dem Textausschnitt. Schreiben Sie den Text nicht aus der Perspektive des Ich-Erzählers Jannis, sondern schildern Sie das Geschehen aus der Perspektive eines distanzierteren Erzählers.

c) Schreiben Sie den in b) verfassten Text neu, indem Sie die Wahrnehmungen und Einschätzungen aus Aufgabe 3 einfügen. Nehmen Sie dort, wo es Ihnen sinnvoll erscheint, inhaltliche Veränderungen vor und gestalten Sie Details kreativ um.

Sie können Ihren Text wie folgt beginnen:

Er ist zwar schon 16, aber er spielt im Schnee ...

5 Lesen Sie den folgenden Textausschnitt.

Ich wiege mich jeden Morgen.

Morgens ist es immer ein bisschen weniger.

Seit einem halben Jahr esse ich nur noch Gurken, Äpfel und Salat.

Alles ohne Zusätze, versteht sich.

Zuerst war mir übel. Ich hatte Bauchkrämpfe. Aber jetzt geht es einfach. Wenn ich Essen rieche, habe ich keinen Hunger mehr. Mir wird direkt schlecht, wenn ich Essen rieche.

Gestern waren es 40 Kilo. Ich bin 1,75 groß. Vielleicht wachse ich noch. Dünner werde ich auf jeden Fall.

Ich habe es mir geschworen.

Seit ich nicht mehr esse, brauche ich niemanden mehr. Meine Eltern sind fremde Personen geworden. Es ist mir egal, ob sie mich beobachten oder nicht. Ich bin sehr stark. Meine Mutter hat geweint, neulich. Ich hab zugesehen, wie das Wasser ihr Make-up verschmiert hat. Und bin rausgegangen. Es sah hässlich aus. Ich habe auch gesehen, wie dick sie ist. Sie sollte etwas dagegen tun. Ich verstecke mich in der Schule nicht mehr. Als ich noch dick war, bin ich in der Pause immer aufs Klo gegangen, damit sie mich nicht ignorieren können. Jetzt stehe ich offen da und denke mal, dass sie mich beneiden.

[...]

Aus: Sibylle Berg: Nora hat Hunger. In: Sibylle Berg: Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot. Leipzig (Reclam Verlag) 1997, S. 9 f.

6 Überlegen Sie, welche Einstellung die Tochter hat, und ergänzen Sie die folgenden Satzanfänge.

- A Sie findet, dass ...
- B Sie ist stolz darauf, dass ...
- C Sie kann nicht verstehen, warum ...

7 Versetzen Sie sich in die Lage der Mutter und schreiben Sie aus ihrer Perspektive die folgenden Satzanfänge weiter.

- A Ich kann nicht begreifen, warum ...
- B Ich weiß nicht, wie ...
- C Ich fürchte mich davor, ...
- D Ich habe Angst ...
- E Ich frage mich, warum ...

8 Gestalten Sie den Text kreativ um, indem Sie

- die Erzählperspektive ändern und diesen Text aus der Sicht der Mutter schreiben,
- die Einstellung der Tochter (siehe Aufgabe 6) und
- die Gedanken der Mutter (siehe Aufgabe 7) in den Text einfügen.

Sie können so beginnen:

Ich erkenne meine Tochter kaum wieder. Sie wiegt sich jeden Morgen. Morgens ist es immer ein bisschen weniger. Seit einem halben Jahr isst sie nur noch Gurken, Äpfel und Salat. ...

9 Überlegen Sie, wie sich das Leben der Charaktere in der Geschichte in den nächsten zwei Wochen verändert, und schreiben Sie eine Geschichte mit dem Titel „14 Tage später“ aus der Perspektive der Mutter oder des Vaters oder der Tochter.